

filietta

filia. die frauenstiftung • newsletter • 2006 / 2 • März 2006

• Inhalt

Vorwort

- Stifterinnenportrait : Ute Pfeifer**
- Neuigkeiten aus der Projektförderung**
 - Ausstellung „Sexwork“**
 - Mixed Pickles-Broschüre**
 - Frauen- und Mädchenprojekte**
 - Grantmakers East Group, Kiew, Oktober 2005**
 - Deutsche Stiftungen in Mittel- und Osteuropa**
 - Projekte bei filia zu Besuch**
- Meldungen und Internationales**
 - Buchvorstellung**
 - Jahrestag Chernobyl**
 - Frauenmorde in Ciudad Juarez, Mexico**
- Termine**
 - schöner stiften-Veranstaltung**
 - Tagung „Stiften Frauen anders?“**

• Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser unserer filietta!

Wir schreiben Ihnen schon mit Blick auf den Frühling.- aus dem sonnigen Ottensen!

Unsere Stiftung grünt und blüht - und auch Dank Ihrer Unterstützung!

Unser zweites Jahr in Hamburg war ein bewegtes und auch ein erfolgreiches – davon ist in unserem Jahresbericht 2005 die Rede. Bitte fordern Sie unseren Jahresbericht gern auch als Printversion bei uns an, als download steht er auch auf unserer Webseite. Wir werden aus diesem Bericht eine Imagebroschüre entwickeln, die noch mehr Menschen für filia begeistern soll und uns noch bekannter machen wird. Wir werden dazu noch berichten.

An dieser Stelle möchte ich mich bedanken bei allen, die uns so selbstverständlich und so selbstlos ehrenamtlich unterstützen: in den Gremien, in den AGs, als Hilfen in unserem Büro, mit Tipps oder kostenfreien Dienstleistungen.

Dieser engagierte Einsatz und die Idee der gemeinschaftlichen Arbeit für die Verbesserung der Situation der Frauen trägt unsere Stiftung - und wir wachsen nicht nur weiter, sondern auch zusammen.

Im März hatten wir Projektpartnerinnen aus Bosnien und der Tschechischen Republik zu Gast im filia Büro. Die aktuellen Berichte dazu finden Sie ebenfalls in dieser Ausgabe.

Nun wünschen wir Ihnen einen interessanten Streifzug durch diese filietta und freuen uns wie immer auf Ihre Rückmeldungen!

Christiane Grupe ,Geschäftsführerin, und das filia- Team

• Stifterinnenportrait: Ute Pfeifer

„Auf gleicher Augenhöhe fördern“

Ihre überraschende Erbschaft empfand die frauenpolitische Aktivistin der frühen Stunde, Ute Pfeifer, fast schon wie einen Seitenwechsel, hatte sie selbst doch bis dato immer wieder erlebt, wie eng Geld und Macht miteinander verbunden waren. Wie sie in filia die Chance sieht, die Dichotomie des Gebens und Nehmens aufzubrechen, ihren persönlichen Werdegang und ihre Visionen für die Stiftung schilderte die filia Gründungsstifterin der filietta.



Ute Pfeifers heutiges Engagement für filia ist die konsequente Fortsetzung eines von gesellschaftspolitischer Arbeit bewegten Lebens, in dem die enthusiastische Stifterin schon früh Impulse setzte: Aufgewachsen als Tochter eines Kaufmanns und Enkelin eines Bergmanns in einer sechsköpfigen Familie in Volksdorf bei Hamburg, realisierte Ute Pfeifer ihren Wunsch, die Welt gestaltend zu verändern, schon mit frühen 14 Jahren, als sie eine Amnesty International-Gruppe im Norden Hamburgs gründete. Ihr Engagement zur Profession zu machen entschied sie als junge Erwachsene im Alter von 18 Jahren: Ute Pfeifer wollte in die Politik, wollte den Strafvollzug verändern. Doch da die einzige Uni mit reformiertem Jurastudiengang der jungen Frau keinen Studienplatz anbieten konnte, wählte sie ein Studium der Pädagogik, um so ihr Ziel zu verfolgen. Zu diesem Zeitpunkt noch stark vom Sicherheitsdenken des Vaters gedrängt, wurde Ute Pfeifer zunächst Lehrerin für Politik und Englisch, ergänzte ihre Ausbildung mit einem Abschluss als Diplom-Pädagogin, um schließlich nach kurzen Abstechern in der Sachbearbeitung und im Buchhandel ihre berufliche Heimat in der politischen Bildungsarbeit zu finden. Mit der Organisation der legendären Hamburger Frauenwoche fand Ute Pfeifer ihren Platz in der Frauen- und Mädchenarbeit. Gemeinsam mit weiteren tatkräftigen Hamburgerinnen baute sie das Mädchenprojekt Dolle Deerns auf, einen Verein zur Förderung feministischer Mädchenarbeit, und war eine der Gründerinnen des Frauenbildungszentrums Denk(t)räume. Ute Pfeifer kennt die Situation von Frauenprojekten gut – die immer zu knappen Finanzmitteln, die Schwierigkeiten Gelder zu beantragen bei Stadt, Land oder Bund, insbesondere wenn die Projekte nicht dem klassischen Förderprofil entsprechen.

Ihre überraschende Erbschaft eröffnete der Aktivistin die Möglichkeit, ihre politischen Ziele auch finanziell zu verfolgen. Als Projektfrau hatte sie Stiftungen bis dato als altmodisch empfunden, und durch die Bindung an den Stifterwillen Einzelner häufig unflexibel und nur selten mit einem Blick auf Mädchen und Frauen erlebt.

Mit der Gründung von filia aber sah Ute Pfeifer endlich die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Frauen ein Instrument zu etablieren, welches eben diese Lebensrealitäten zum Fokus macht. Das „Zusammen“ setzt die Gründerin dabei in den Vordergrund: Gemeinsam politisch Handeln ist ihr erklärtes Ziel, im Austausch

miteinander Strategien entwickeln. Keine Stellvertreterinnenpolitik will sie betreiben, sondern auf gleicher Augenhöhe mit den Projektpartnerinnen agieren. Und eben dies sind die Charakteristika, die für sie das besondere Potenzial von filia ausmachen. Ute Pfeifer will das Verhältnis von Geben und Nehmen aufbrechen – neu definieren, will ein anderes Miteinander finden, will Netzwerke bauen. Die Politik der Stiftung soll von politisch und sozial engagierten Frauen bestimmt werden, die mit dem Ohr dicht an der Basis sind. Und noch mehr: Den Begriff der Philantropie will sie mit filia dahingehend verändern, dass er zur selbstverständlichen Teilnahme an Veränderungen einlädt. filia ist für Ute Pfeifer Instrument und Angebot.

Ihre Visionen für filia? Die Stiftung soll ihre Unabhängigkeit bewahren, nicht vom Willen einzelner Stifterinnen oder Geldgeber abhängig sein. Weiterhin den Mut zur Radikalität haben und in Bereichen fördern, die den Lebensalltag von Mädchen und Frauen im Blick haben. „Denn“ so Ute Pfeifer „nur so kann Gesellschaft nachhaltig verändert werden.“

• Neuigkeiten aus der Projektförderung

Ausstellungs-Verlängerung

Die Ausstellung „Sexwork“ im Museum der Arbeit in Hamburg wird bis zum 7. Mai 2006 verlängert. Das Rahmenprogramm ist unter www.museum-der-arbeit.de einsehbar. Danach wird die Ausstellung in Bonn im Frauenmuseum und im November in Berlin im Haus am Kleistpark zu sehen sein.

Broschüre wieder aufgelegt

Mädchen mit Lernschwierigkeiten oder so genannter geistiger Behinderung tragen das größte Risiko, Opfer von sexueller Gewalt zu werden.

Der Verein Mixed Pickles in Lübeck hat eine Broschüre zu Sexualität in leicht verständlicher Sprache erarbeitet und mit filias Unterstützung nachgedruckt, nachdem die erste Auflage sehr schnell vergriffen war. Die Broschüre „Liebe, Lust und Stress“ ist gegen einen frankierten Rückumschlag (DinA4, Marke zu € 1,45) zu bestellen bei

mixed pickles e.V.
Schwartauer Allee 10
23554 Lübeck
0451 – 702 16 40
info@mixed-pickles-ev.de

Bis zu 5 Exemplare sind kostenlos, bei größeren Mengen bittet der Verein um eine Spende.

filia stärkt Frauen und Mädchen: Stellen Sie uns Ihr Projektvorhaben vor!

Soll Ihr Projekt 2007 starten? Dann schicken Sie uns Ihren Brief oder eine E-Mail bis zum 1. September 2006!

Bitte beachten Sie die Hinweise zur Antragstellung auf unserer Homepage!



Women's Peace March in Belgrade 8.3.2005 – gegen militaristisch-nationalistische Politik, die Frauen zu Reproduktionsmaschinen reduziert. Die Demonstration mit einer Street-Performance war Teil der Kampagne gegen Fundamentalismus der Žene u crnom (Frauen in Schwarz Serbien und Montenegro), die filia in 2005 förderte.

Grantmakers East Group“ Kiew Oktober 2005

"Sollen wir GEG nutzen, um das Thema Frauenstiftungen zu pushen?" - eine E-mail ungefähr dieses Inhalts kam im Frühherbst von der ukrainischen Frauenstiftung zu uns, und unsere prompte Antwort war: natürlich!

GEG - das ist die "Grantmakers East Group", eine regelmäßige Konferenz derjenigen großen Stiftungen, die in Mittel- und Osteuropa fördern. Die meisten kommen aus den USA und Westeuropa. Frauenstiftungen, sicherlich alle Frauenstiftungen weltweit, müssen außer ihrer Förderarbeit viel Aufklärungsarbeit über ihre Arbeit

leisten ("warum denn nur Frauen?"), und nehmen jede Chance wahr, bei den "Großen" einen Fuß in die Türe zu bekommen.

Was auch gelang. Bei der Konferenz der "Grantmakers East Group", die Ende Oktober 2005 in Kiew stattfand, stellten sich die Frauenstiftungen vor, zwar nicht im Hauptprogramm, aber immerhin am Vortag ("Satellite Event" nennt sich das). Aber vor allem nutzten wir jede Chance, die Organisatoren der Konferenz auf das Thema Frauenstiftung und soziale Gerechtigkeit für Frauen anzusprechen. Resultat: eine Vertreterin (Angelika Arutyunova vom Global Fund for Women) ist in die Lenkungsgruppe der Konferenz berufen und wird das Programm im nächsten Jahr mitgestalten.

Vorarbeit dazu waren zwei reiche Diskussionstage im Kreis der Frauenstiftungen der Region. Es ist großartig zu erleben, wieviel sich in der Region derzeit entwickelt! Außer unseren Schwesterstiftungen in der Ukraine und in Slowakien/Tschechien gibt es inzwischen Frauenstiftungen in Bulgarien, Georgien, Russland und Serbien! Wir fanden uns zusammen als Regionalgruppe des International Network of Women's Funds INWF und erarbeiteten unsere Gemeinsamkeiten und Unterschiede, unsere besonderen Chancen und Herausforderungen.

Sonja Schelper (Stiftungsrat) und Ise Bosch (Vorstand) vertraten filia und vertieften die Kontakte mit denjenigen Stiftungen, mit denen wir in unseren Förderungen zusammenarbeiten.

Mittel- und Osteuropa: Aktivitäten deutscher Stiftungen

Für filia nahm Sonja Schelper an der Veranstaltung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen (www.stiftungen.org) in der AG Internationales im Oktober 2005 in Berlin teil.

Teilnehmer/innen waren etwa 100 Behörden- und Stiftungsvertreter/innen von Zeit-Stiftung über Bosch, Haniel, Henkel, Hertie, BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) und Auswärtiges Amt.

filia war die einzige und auch bestaunte Frauenstiftung. Der Eröffnungsvortrag von John Slocum/Mc Arthur Foundation, USA, zog interessante Vergleiche zwischen deutschen und amerikanischen Stiftungen.

Es zeigte sich in der Veranstaltung, dass es eine Vielzahl an guten Aktivitäten in Mittel- und Osteuropa gibt, jedoch auch Enttäuschung über die Schwerfälligkeit von EU-Förderprogrammen. Die Stiftungen bemängelten teilweise, dass von ihnen erwartet wird, die Finanzlöcher zu schließen, die die Finanzplanung der öffentlichen Förderung hinterlässt, sie aber von der Politik nicht entsprechend beteiligt werden.

Es gab einen starken Wunsch an den Bundesverband, eine Datenbank bereitzustellen, wo die Aktivitäten der einzelnen Stiftungen nach Ländern und Themen abgerufen werden könnten, um doppelte Förderungen und unkoordiniertes Vorgehen zu vermindern.

Die jeweilige Förderpolitik und Strategie der einzelnen Stiftungen ist von außen noch zu schwer durchschaubar – die Möglichkeiten, die die Stiftungen bieten, sind systematisch und transparent nicht ausreichend erfasst.

Besuch bei filia: Projekte aus Mittel- und Osteuropa

Am 8. März waren Halida Jahic und Dr. Hanna Bürger von **UG MZ Tarevci**, der Frauengruppe „Lust am Leben“, zu Besuch im filia-Büro. Halida berichtet von ihrer Arbeit in der Frauengruppe. Sie haben mit 15 Frauen angefangen und heute sind 232 Frauen aller Konfessionen in der Frauengruppe aktiv. Halida berichtet, dass ohne die Frauen die Rückkehr nach Tarevci nicht möglich gewesen wäre, denn die Frauen haben über Konfessions- und Ethniengrenzen hinweg miteinander Kontakt aufgenommen und angefangen zu reden. Die serbischen Frauen haben daraufhin die zurückkehrenden Frauen und ihre Familien beschützt. Halidas Bericht über die Rückkehr, die Aufbauarbeit und die Schwierigkeiten ist bewegend. Zur Zeit sind die größten Schwierigkeiten die Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit. Die Menschen sind froh, wenn sie irgendeine Arbeit finden, dies nützen die Arbeitgeber mit Bedingungen aus, in denen keinerlei Klarheit über Löhne besteht. Beim Auszahlen der Löhne schwankt dieser je nach Ermessen des Arbeitgebers. Die staatlichen Behörden geben keine Auskünfte über Mindestlöhne, und die Beamten in der Beschwerdestelle werden von Arbeitgebern bestochen, Beschwerden nicht zu bearbeiten. Die Frauengruppe möchte gegen diese Willkür und Trostlosigkeit Beratung, Beschäftigung und Feste setzen.

Die Stelle, die mit filias Förderung entstehen soll, wurde von den Behörden zum Anlass genommen, die Frauengruppe erneut zu einer Registrierung ihres Vereins zu zwingen. Erst danach kann die Stelle eingerichtet werden. Halida hofft, dass dies zum 1. April 2006 verwirklicht wird. Halida wurde von der Frauengruppe in geheimer Wahl als Stelleninhaberin gewählt.

Über Dr. Hanna Bürger, die in Deutschland wohnt, hat die Frauengruppe Kontakt zur GTZ bekommen und einen Wettbewerb gewonnen. Ihnen wurde Baumaterial zur Verfügung gestellt, mit dem sie das Gemeindezentrum renoviert haben. Leider fehlen noch Fenster, Türen, Heizung und andere wesentliche Materialien, um das Zentrum in Betrieb nehmen zu können. Für die Frauengruppe ist ein Zimmer, welches sie als Büro nutzen wollen, vorgesehen. Ein weiterer Kontakt zu der Organisation des Weltgebetstags hat dazu geführt, dass ihnen Motorpflüge geschenkt wurden, die die Frauengruppe gegen eine geringe Gebühr vermietet.

Halida und vier weitere Frauen der Frauengruppe haben vor, im September erneut zu Besuch nach Deutschland zu kommen. filia hat die Frauen auch wieder nach Hamburg eingeladen und wir freuen uns schon, weitere Projektpartnerinnen persönlich kennen zu lernen.

Am 9. März waren Sasa Linau und Ivana Spoustova zu Besuch im filia-Büro. Sasa und Ivana, die als Juristin bei **proFem** arbeitet, haben viel von ihrer Arbeit bei proFem, dem Projekt AdvoCats und der Situation in der Tschechischen Republik erzählt. Das Projekt AdvoCats ist sehr wichtig und wird immer bekannter. Inzwischen fragen nicht nur Behörden in Städten nach den Publikationen von proFem, sondern auch kleine Gemeinden.

Trotzdem ist die Finanzierung des Projekts und der Organisation weiterhin schwierig. proFem versucht immer wieder staatliche Gelder einzuwerben, nicht nur wegen der Finanzierung, sondern auch um die Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen zu forcieren. Ziel ist zu zeigen, dass der Staat nur mit NGOs wie proFem weiter kommt. Die kommenden Wahlen im Juni 2006 lassen eine neoliberale Wende befürchten,

was für NGOs und karitative Einrichtungen eine massive Kürzung der Gelder bedeuten könnte.

Die Zielgruppe des Projekts AdvoCats sind Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, Ivana berichtet, dass die jüngste Frau, die um Hilfe gebeten hat, 25 Jahre ist, und dass in letzter Zeit vermehrt ältere Frauen anrufen, die Gewalt erleben. Diese Gewalt an älteren Frauen ist ein neues Feld für proFem, da die Strukturen hier ganz andere sind als bei den Frauen mittleren Alters. Z.B. sind hier nicht zum größten Teil Männer die Täter, sondern der prozentuale Anteil der Täterinnen steigt. proFem überlegt ein spezielles Projekt für Seniorinnen durchzuführen.

proFem ist aktiv im Netzwerk Koordona. Das Netzwerk hat 14 Mitgliedsorganisationen, die im Bereich der häuslichen Gewalt tätig sind. Die Organisationen sind aus der gesamten Republik, es sind nicht nur Frauenorganisationen sondern z.B. auch kirchliche Träger, sie treffen sich alle zwei Monate und halten sonst intensiven Kontakt über die website und mailinglist. proFem wird im April in ein neues Büro ziehen und hat filia zur Einweihungsfeier eingeladen.

Die direkten Berichte unserer Projektpartnerinnen haben den Mitarbeiterinnen von filia wieder gezeigt, wie wichtig der persönliche Kontakt ist, da im Gespräch Einzelheiten geklärt werden können, und ein lebendiges Bild entsteht. filia versteht sich als Partnerin der Projekte und freut sich über Besuche genauso wie über Einladungen in die Projekte.

• Meldungen und Internationales

Buchvorstellung:

Und was sagen die Kinder dazu?

filia-Stifterin Stephanie Gerlach und Uli Streib-Brzic lassen in ihrem Buch „Und was sagen die Kinder dazu?“ Töchter und Söhne von lesbischen und schwulen Eltern zu Wort kommen. 35 Kinder zwischen sechs und 31 Jahren erzählen in diesem Band, wie sie sich und ihre Familien sehen. Sie berichten, wie es sich so lebt mit zwei Müttern oder zwei Vätern, was sie über Mamas neue Freundin denken, wie sie es finden, dass Papa zum Elternvertreter gewählt wurde und welche Bedeutung es für sie hat, dass ihre Mutter mit einer Frau verheiratet ist oder ihr Vater einen Mann liebt.

Ihre Geschichten sind so unterschiedlich wie sie selbst. Sie sprechen über das, was sie im Alltag bewegt, was sie mögen, was sie stört und was die anderen über ihre Familie sagen oder fragen. Sie stellen ihre FreundInnen vor und verraten uns manchmal auch ihre Wünsche und Träume. Und sie erzählen davon, dass ihre Familien eigentlich gar nicht so anders sind - oder doch völlig aus dem Rahmen fallen. Quer-
verlag 14,90 €



Frauenmorde in Ciudad Juarez, Mexiko

Seit 1993 sind in Ciudad Juarez im Staat Chihuahua in der Grenzregion Mexikos zu den Vereinigten Staaten weit über 400 Frauen und Mädchen ermordet worden und mehr als 600 sind seitdem verschwunden. Mit diesen Morden gingen systematische sexuelle Gewalttaten einher. Sie wurden offensichtlich von Serientätern verübt. Die Polizei und die staatlichen Behörden können – oder wollen – dieser brutalen Gewalt gegen Mädchen und Frauen kein Ende setzen. Menschenrechtsorganisationen sehen hier eine verheerende Koalition zwischen Mafia und Staat. „Die Frauenmorde von Ciudad Juárez, Chihuahua, gehen weiter. Das Klima von Gewalt und Straflosigkeit wächst, ohne dass bis zum heutigen Tag konkrete Aktionen unternommen wurden, um dieser Situation ein Ende zu bereiten“, informiert „Nuestras Hijas de Regreso a Casa“, eine Non-governmental Organisation (NGO) aus Ciudad Juárez. Die Organisationen der Kampagne „Stopp der Straflosigkeit: Nicht eine Tote mehr!“ fordern den mexikanischen Staat dazu auf, die Straflosigkeit in Bezug auf die Frauenmorde in Ciudad Juárez und die Qualen der Angehörigen zu beenden. Bitte unterzeichnen auch Sie die Petition der „Nuestras Hijas de Regreso a Casa“ („Unsere Töchter sollen nach Hause zurückkehren“). Eine Bürgerinitiative mit Sitz in Ciudad Juárez, die sich aus Familienangehörigen verschwundener Mädchen und Frauen zusammensetzt die den Serienmördern zum Opfer gefallen sind.

<http://www.muieresdejuarez.org/>

Jahrestag des Reaktorunfalls in Chernobyl

filia fördert in der Ukraine die Frauenstiftung UWF, die auch in Weißrussland und Moldavien tätig ist. Am 26. April wird der 20. Jahrestag des Reaktorunfalls in Chernobyl, Ukraine, sein. Die Menschen sind den Folgen dieser Katastrophe für Zeiträume ausgesetzt, die wir uns kaum vorstellen können. Die Informationspolitik dazu ist unzureichend. Deshalb weisen wir auf folgendes Angebot hin:

Chernobyl - Dimensionen eines nuklearen GAU –
ein Veranstaltungsvideo (12 min) - Deutsch/Englisch –
Kontakt: Zeitfilm Media GmbH - mail@zeitfilm.de –

kostenfreie Abgabe an Initiativen und Organisationen, die im Rahmen der Kampagne Chernobyl +20 Veranstaltungen und Seminare durchführen.

• Termine



Nach dem großen Erfolg des ersten Kongresses „schöner stiften“ für Stiftungen und Stiftungsinteressierte setzt sich die Tätigkeit des gleichnamigen Arbeitskreises auch in 2006 fort. Die nächste Veranstaltung

wird am Donnerstag, den 22. Juni 2006, 9.00 Uhr stattfinden: Wir freuen uns, Sie zum „Fundraising-Frühstück“ einzuladen! Es wird Fachinformationen zum Thema Fundraising geben – und natürlich wieder die Möglichkeit, sich zu vernetzen. Die Details geben wir in Kürze bekannt. Bitte schicken Sie uns eine E-Mail, wenn Sie in den „schöner stiften“ E-Mail-Verteiler von filia aufgenommen werden möchten. Informationen finden Sie ansonsten im Internet unter www.schoenerstiften.de

Stiften Frauen anders?

Am 21.9. 2006 wird in Kooperation von filia. und dem Bundesverband deutscher Stiftungen eine Tagung mit dem Titel „Stiften Frauen anders?“ im Haus der Stiftungen in Berlin stattfinden

Mit einer anregenden Mischung aus Impulsvorträgen, workshops zu Fundraising, treuhänderischen Stiftungen, PR- Arbeit und einem Podium zu Frauenstiftungsgründungen, werden sich die Frauenstiftungen in Deutschland präsentieren und weiter vernetzen. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor ! Weitere Informationen werden folgen. Anfragen unter : Bundesverband Deutscher Stiftungen, Kathrin Succow, Tel: 030-89 79 47 39 und filia Büro, Tel: 040- 333 100 14



Am Felde 2
D-22765 Hamburg
Tel. +49 (0) 40 / 333 100 14
Fax +49 (0) 40 / 333 101 56
info@filia-frauenstiftung.de
www.filia-frauenstiftung.de

●●● **Spendenkonto Kto. 00-16629-016**
Berenberg Bank Hamburg BLZ 201 200 00